Keinen Heuschnupfen mehr

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 26

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-471481

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

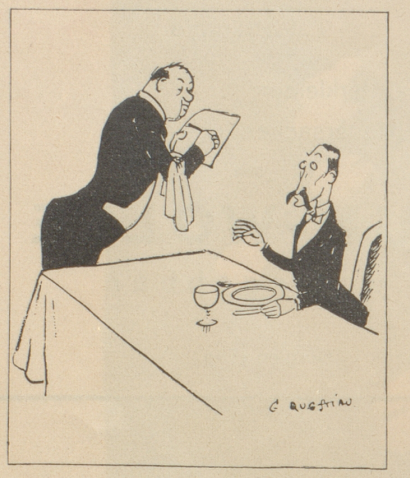
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

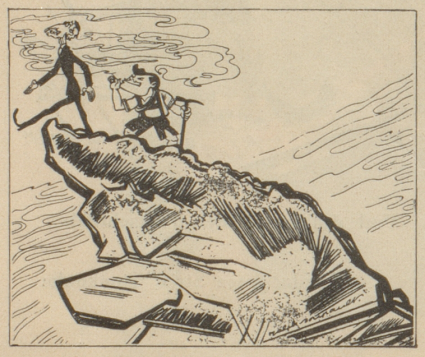
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Glossen des Auslandes über Léon Blum



«Roten?»
«Euh! lieber bloss Rosé!»



Der kommunistische Bergführer:

Noch ein Schritt — und es ist erreicht!

Le Rire, Paris

Weber-Stumpen sind einzigartig!

Aus Welt und Presse

Schonungslose Kritik

Es ist bezeichnend für die Kriegserinnerungen General Fullers, dass sich darin auch nicht die Spur eines deutschfeindlichen Gefühls findet — er hat vor Jahresfrist in der «English Review» erwähnt, er habe ebenso wie Oesterreich und die Schweiz, auch Deutschland vor und nach dem Kriege fast alljährlich besucht — während vom englischen Hauptquartier als dem «eigentlichen Feind» gesprochen wird, den er erbittert mit Eingaben und Berichten «bombardiert» und der ihm mehr zu schaffen macht, als je der Feind auf der andern Seite. Seine Erbitterung gen die Unfähigkeit des Hauptquartiers, seinen Standpunkt zu begreifen, ist gross. Er spricht von einer Erstarrung in den Begriffen von 1870, und zitiert mit Genugtuung das Urteil eines norwegischen Offiziers, der 1918 sogar von der steinzeitlichen Strategie des englischen Oberbefehlshabers sprach. Man erinnert sich an das Wort eines hohen schweizerischen Offiziers, das einzig Kriegsmässige an der schweizerischen Armee sei der Kampf mit den Vorgesetzten.

Lässt schon das Bild, das General Fuller von der Tätigkeit und Geistesart seiner Vorgesetzten während des Kriegs entwirft, an Unehrerbietigkeit und Invektiven nichts zu wünschen übrig, so werden seine Erfahrungen im Kriegsministerium der Nachkriegszeit vollends zur Komödie. Die Gestalt des britischen Generalstabschefs Sir Henry Wilson geistert als Harlekin durch die Amtsräume, mit seinem zynischen Refrain von «unserer komischen kleinen Armee» und seiner mephistophelischen Art, alle Geschäfte, mit denen er zu tun hatte, zu «balkanisieren» und sich an der entstehenden Verwirrung königlich zu ergötzen. «Holy Harry» war besonders erfahren in der Kunst, ein Aktenstück so abzufassen, dass das Departement, an das es gerichtet war, gezwungen war, es an ein anderes Departement weiterzuleiten, dieses wieder an ein anderes, und so fort; sein Rekord war, wie er Fuller einmal vertraute, ein Aktenstück, das durch siebzehn Abteilungen wanderte und an ihn zurück kam mit einer Antwort, die mit seinem Inhalt gar nichts zu tun hatte, sodass er es nochmals auf die Reise schicken konnte. Ernst wird die Komödie, insofern, «als die Oeffentlichkeit heute glaubt, eine weitgehende Motorisierung der Armee sei durchgeführt, während sie in Wirklichkeit nur auf dem Papier steht.»

Aus einer Besprechung der Memoiren des Generals Fuller in der N.Z.Z.

Die schonungslose Kritik, die sich die führenden Köpfe Englands in ihren Memoiren je und je geleistet haben, wirkt wie ein Jungbrunnen, in dem die verknöcherten und gichtigen Bureaukratismen gesund gebadet werden. Das Wissen um die heilsame Wirkung solch schonungsloser Kritik ist es, was den Engländer bestimmt, die bittere Medizin rücksichtsloser Wahrheiten durch Tradition zu heiligen und so darf denn die englische Memoirenliteratur ungestraft Dinge sagen, über die in andern Ländern diskret der Schleier der Nächstenliebe gebreitet wird. Dass jene andern Länder keine Weltreiche sind, hängt durchaus mit dieser Einstellung zusammen.

Keinen Heuschnupfen mehr

Nach fünfjähriger Arbeit hat das St.George Hospital in London seine Versuche zur Bekämpfung des Heuschnupfens abgeschlossen. Die Behandlung besteht im Anbringen von durch Elektrizität ionisierten Zinkbauschen in den Nasenlöchern. Nach drei oder vier Behandlungen können die diesem Fieber unterworfenen Personen als immun gelten.

Heuschnüpfeler, die bereits sämtliche 2837 garantiert wirksamen Mittel gegen das quälende Leiden durchprobiert haben, sehen hier eine neue Chance — «durch Elektrizität ionisierte Zinkbauschen» tönt nicht schlecht — — aber leider halten selbst Fachausdrücke nicht immer, was sie versprechen.

Das Zeitalter der Soja-Bohne

Seit einiger Zeit mehren sich in den Vereinigten Staaten die Anzeichen einer zukünftigen engeren Verbindung zwischen Industrie und Landwirtschaft. Wie schnell oder wie weit diese Vereinigung der beiden grundlegenden Tätigkeiten der Menschheit sich entwickeln wird, vermag heute niemand zu sagen. Der hinter der herannahenden Veränderung stehende Gedanke lässt sich am kürzesten folgendermassen ausdrücken: die Landwirtschaft wird nicht nur Nahrungsmittel erzeugen, sondern auch zu einer der Hauptrohstoffquellen der Industrie werden.

Um zu zeigen, wie sich landwirtschaftliche Erzeugnisse in der Industrie verwenden lassen, hat die Ford Motor Company bereits damit begonnen, grosse Mengen der Produkte der Sojabohne in der Fabrikation zu verwenden. Das Oel wird mit befriedigenden Ergebnissen für Farben und Emaillelack benutzt. Aus dem mit einem plastischen Bindemittel vermengten Bohnenmehl werden viele Teile im Formpressverfahren hergestellt, darunter das Lichtschaltergehäuse, Signalknöpfe, der Schalthebelgriff, der Boden und Deckel des Verteilers und die Fenstereinfassung.

A. S. GROB 44

Matinée
Sonntag vorm. 10 Uhr

Welches Hemd wählen Sie? Wirklich gut angezogen sind Sie mit **SUPERFLEX.** Superflex-Kragen sind halbsteif, sitzen faltenlos und doch bequem, weil ohne Stärke.

Hemden und -Kragen garantieren eleganten Sitz.
In guten Wäschegeschäften. Eigenmann & Lanz, Mendrisio